

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die fünfgehaltene Raupzettel 20, Melame, alle 30 Pf.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeigerstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Besicht ist wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Verteilsfählicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,00 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,75 RM und durch den Briefträger 1,74 RM.

Verteilsfähliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeigerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 49.

Sonnabend, den 26 April 1919.

58. Jahrgang.

Jetzt gilt's.

In einigen Tagen werden in Versailles, wo am 18. Januar 1871 das deutsche Reich proklamiert worden ist, die Verhandlungen der leitenden Männer der Entente mit den deutschen Vertretern unter Führung des Ministers des Auswärtigen, Grafen von Bülow, über den Ausbruch der Verhandlungen beginnt. Das heißt, der Ausbruch der Verhandlungen stimmt nicht, wenn der Wille unserer Gegner Bestimmung besteht, denn zu allen Hauptforderungen sollen wir im Prinzip grundsätzlich ja sagen. Also über die deutschen Landabstreifungen, über die Neutralisierung des Rheinlandes, über die künftige Seerechtsfrage Deutschlands und über die Höhe der von uns zu zahlenden Kriegsschuldung soll grundsätzlich keine Erörterung sein, sondern nur der Wille der Entente. Beständig die Ausführung dieser Bedingungen soll für Verhandlungen frei gegeben werden.

Deutschland hat als Grundlage für den Frieden die 14 Punkte Wilsons angenommen, aber diese sind längst durchbrochen. Daran folgt indessen noch nicht, daß wir uns den Bedingungen von heute unterwerfen, denn die sind in ihrer Gesamtheit unannehmbar, zumal sie auch noch Fallstricke für die Zukunft enthalten. Auch die Gefenninis, daß wir keinen Krieg gegen die Entente mehr zu führen vermögen, kann uns nicht zur demütigenden Unterwerfung zwingen, sondern wir müssen unser Recht, das gleichbedeutend ist mit dem internationalen Völkerrecht, energisch betonen, und unsere Vorkämpfer müssen mit ungeschwächter Deutlichkeit auf die Folgen eines solchen Friedens für die „Sieger“ selbst hinweisen. Ein Frieden, der unter dem Banner der brutalen Gewalt steht, kann für die Zukunft nichts Gutes bringen, der Dauerzustand der Schmach, der damit proklamiert werden würde, ist unerträglich, er verbietet auch das Gefühl der Sicherheit von der Erde und macht den in Aussicht genommenen Völkerbund zu einer Art von Zwangsstaat, deren Politik bald gegen neue Konflikte hervorzurufen würde. Das, das kommt erst in zweiter Reihe. Die Hauptfrage bleibt: Unser deutsches Recht und unsere Ehre in der Zukunft.

Die Entente glaubt uns alles bieten zu können: in ihrem Haß, weil das deutsche Recht von heute den Schaulager einer Trümmerstätte alter Herrlichkeiten darstellt, weil wir den Hunger im Leibe verspüren und das Ansehen der Weisheitsgebende in den Straßen deutscher Städte häßlich. Wir liegen am Boden, aber man will verhindern, daß wir uns wieder aufrichten. Da gilt es für das ganze deutsche Volk, unsern Parteien neuen Mut und unserm Leben neuen Inhalt zu geben, und das erreichen wir nur dadurch, daß wir die verlorenen Stellung uns wieder gebührend und mit allem Nachdruck die Proteste unserer Friedensunterhändler gegen den Genat- und Zwangsfrieden unterstützen. Wir werden hören, was in Versailles zu unseren Vertretern gesprochen werden wird und danach werden wir unsere Antwort einrichten. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß wir heute keine großen Hoffnungen haben, aber sind die Erwartungen gering, so müssen wir sie eben zu verheßen fügen. Der Feind hat sich durch seine Herrschaft Wissen gegeben vor aller Welt, und diese können wir ausnützen. Unsere Vertreter dürfen keine Stunde vergessen, daß es sich um das Sein oder Nichtsein ihres Volkes handelt. Sie müssen auf der Höhe stehen, die Nation aber erst recht. Geben wir uns bezurren, so bleiben wir bezurren, dann ist Wiedererhebung unmöglich. Gleichviel, Bürger oder Arbeiter, alle haben sie nur ein einziges Interesse, das Leben! Jetzt gilt's, so sein, was wir sind.

Bur Lage.

Am Sonntag Befreiung der Friedensbedingungen.

Paris, 24. April. Nach dem Echo de Paris wird ein Auszug aus den Friedensbedingungen am Sonntag den 4. Mai in den Blättern veröffentlicht werden. Der Auszug wird 3 Zeitungen umfassen.

Belgien will auch zurücktreten.

In Barier diplomatischen Kreisen geht das Gerücht, daß sich auch die belgische Regierung mit Absicht trägt, ihre Delegation von der Friedenskonferenz aus Paris zurückzuziehen, weil die belgische Regierung mit der Ablegung des belgischen Antrages durch den Rat der Vier in hohen Maße unzufrieden ist.

Die Differenzen der Alliierten.

Paris, 24. April. (Gazette) Orlando äußerte sich einem Pressevertreter gegenüber folgendermaßen: Sie werden zweifellos verstehen, daß ich in einem so ersten Augenblick Zurückhaltung betonen muß. Die Erklärung Wilsons erfolgte unerwartet in dem Augenblick, als wir einen Ver-

bindungs-Vertrag unternehmen wollten. Wir konnten nur den Entschluß fassen, auf die weitere Teilnahme an der Friedenskonferenz zu verzichten. Orlando sagte dann, er werde seinen Standpunkt in einer Votierung, die Donnerstag der Öffentlichkeit zugehen soll, vertreten.

Amsterdam, 24. April. Dem Neutischen Büro wird aus Rom gemeldet: Auf Aufforderung der Abendblätter, für die italienischen Ansprüche umzubringen, zu veranlassen, sammelte sich im Laufe des Nachmittags auf der Piazza Colonna eine Volksmenge. Unter Veranstaltung von Fäden, auf denen „Es lebe das vereinigte Italien“, „Giume“, „Orlando“, „Sonno“ geschrieben stand, und unter Abjüngung der Nationalhymne zogen die Demonstranten, an der Spitze der Bürgermeister, Magistratsräte, Senatoren, Abgeordnete und Offiziere, zum Kapitol. Dort hielt der Bürgermeister eine Rede, in der er erklärte, Staaten werde allen Verrat, der durch Intrigen an seinen Kriegsziele begangen werde, zurück und wolle nicht, daß der Feind die Früchte seines Sieges ernte.

England und Ägypten.

London, 24. April. Die Vereinigten Staaten haben mitgeteilt, daß sie das britische Protektorat in Ägypten anerkennen. Die Note spricht die Sympathie Amerikas mit den Bestrebungen der Ägypter aus, verweist aber den Versuch, diese auf gewaltsamen Wege sicher zu stellen.

Besserung der Lage im Ruhrrevier.

Essen, 24. April. In der heutigen Mittagschicht hat sich die Zahl der Streikenden um etwa 9000 vermindert. Ein erheblicher Ausbruch war in den Essener Revieren zu verzeichnen. 122 Schachtanlagen waren heute in vollem Betrieb, das ist mehr als die Hälfte der Schachtanlagen des Ruhrgebietes.

Essen (Mittl.), 24. April. Nach Mitteilung des Bergbauvereins ist in der letzten Frühchicht die Zahl der Ausfallenden auf 59 201 zurückgegangen, gleich 27, 34 Prozent gegen 80, 91 Prozent gestern. In den Bergrevieren Linen, Wattenscheid, Witten, Nord-Dachm, Süd-Dachm und Dortmund III kam der Ausfall als erfolgreich gelte, da weniger als 10 Prozent bei der Unfallzahl fehlten, womit auch in normalen Zeiten gerechnet werden muß. Im Bergrevier Oberhausen-Dortmund fehlen 15 Prozent, so daß auch hier der Ausfall nahezu erfolgreich ist. Von den drei letzten Frühchichten fehlten 147 058 gegen 174 279 vorgelesen.

Gegen die Spartakisten in Bayern.

Erlangen, 24. April. Amteslich. Ueber die Tätigkeit der württembergischen Truppen in Bayern teilt der Kriegsminister mit: Dem tatsächlichen Eingreifen der württembergischen Truppen unter Führung von General Haas ist es gelungen, Augsburg und Umgebung restlos in die Hand der bayerischen Staatsregierung zu bringen und die Unterwerfung der Spartakisten durchzuführen. Verluste der Württemberger: ein Mann tot, 13 verwundet. Verluste der Bayern 2 Führer verwundet, Mannschaften gefallen 6, verwundet 22, vermisst 118. Bei den Spartakisten sind Verluste festgestellt: gefallen 18, verwundet 35. Die Zahl der eingekerkerten Spartakisten ist erheblich. Die Stimmung und Haltung der württembergischen Truppen ist ausgezeichnet. Die Württemberger wurden bei ihrem Einzug in Augsburg lebhaft begrüßt und ihre vorzügliche militärische Haltung besonders anerkannt. Die Hauptkräfte des Feindes sind bei München verblieben. Eine Sicherungstruppe stehen an der Alpenstr. Linie Ammersee-Dachau-Freising. An der Blüm werden Feldbesatzungen angelegt.

Berlin, 25. April. Aus Augsburg wird gemeldet, den Augsburger Reichsboten zufolge, haben Münchener Spartakisten die Unteroffizierskafte Häftlingsabdruck befehlt. Kommunistische Truppen befinden sich im Anmarsch auf Augsburg.

Augsburg, 24. April. Die Arbeit in den Fabriken ist heute in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Die Straßenbahnen sind wieder in Betrieb. Im Telefonverkehr ist am heutigen Nachmittag der Ortsverkehr wieder zugelassen worden. Der Kommandierende der Regierungstruppen erklärt einen Aufbruch an die Bevölkerung, in dem es aus heißem Herzen heraus bittet, daß alle mit helfen möchten in der Not des deutschen Volkes. Zur Aufklärung macht er bekannt, daß die württembergischen Truppen von württembergischen Lebensmitteln leben und erst nach Augsburg erworben wurden, als der Transport nicht durchgelassen wurde. Bayern solle durch Bayern gelunden. Die Württemberger werden sofort abgeben, wenn er der bayerischen Regierung melden könne, daß in Augsburg alles in Ordnung ist. Nach dem heutigen militärischen Tagesbericht betragen die Verluste der Regierungstruppen 6 Tote und 15 Verwundete, von denen mehrere geflohen sind.

Belagerungszustand über Sachsen von Reichs wegen.

Berlin, 24. April. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe wird hiermit über das Gebiet des Freistaates Sachsen der Belagerungszustand verhängt. Mit der Durchführung der sich hieraus ergebenden Maßnahmen wird die sächsische Regierung beauftragt.

Berlin, 23. April 1919.

Der Reichspräsident,
Ebert, Scheibemann.

Berlin, 24. April. Von zuständiger Seite wird dem „V. L.“ mitgeteilt, daß die Maßnahme der Reichsregierung auf dieses Ansuchen der sächsischen Staatsregierung erfolgt ist. Die Exekutive liegt bei der sächsischen Regierung, doch wird die Reichsregierung bereitwillig hinter die sächsische Regierung treten, falls es hier nicht allein gehen sollte, die erforderlichen Maßnahmen erfolgreich durchzuführen. Mitbestimmen für den Schritt der sächsischen Regierung war vor allem auch der starke Druck, der durch die Vorgänge in Bayern auf Sachsen ausgeübt wird. Es kommt ihr besonders darauf an, den ruhigen Verlauf der Leipziger Messe zu sichern, wie ja Leipzig überhaupt für alle erwartenden Schritte der Brennpunkt sein wird. Man rechnet mit einer starken Verstärkung des Wehrzuges durch die Sicherung geordneter Wehrtruppen.

Die Lebensmittelzufuhr nach Deutschland.

Amsterdam, 24. April. Wie das „Allgem. Handelsblad“ meldet, ist die Finanzierung der Zufuhr von 3000 Waggons Kartoffeln, 4000 Tonnen Speck, 1000 Tonnen Butter u. 1000 Tonne Fett aus den Niederlanden nach Deutschland zustande gekommen. Die Kartoffelmenge, die die Alliierten für die Zufuhr nach Deutschland freigegeben haben, ist um 6000 Waggons vermehrt worden.

Der amerikanische Sped.

Berlin, 23. April. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die amerikanische Speditionen bisher regelmäßig nach den bestimmten Ab in erfolgt sind. Mangel an geeignetem Personal usw. hätte die Verteilung noch etwas verzögert: Zum Abtransport sind 3000 Eisenbahnwagen nötig, die auch noch gestellt werden müssen.

Leipzig, 22. April. Die Stadt Leipzig ist ein Posten amerikanischer Sped und amerikanisches Schweregeschütz zugewiesen worden, der in nächster Zeit eintreffen wird. Zur Verteilung kommen zunächst für Erwachsene 125 Gramm, für Kinder unter 6 Jahren 65 Gramm. Der Kleinverbraucher beträgt 6,10 M. für das Pfund. Die Ausgabe kann voraussichtlich im Laufe der nächsten 14 Tage erfolgen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern, den 24. April.
— Ueber die Räumigungsbedingungen für Gausangehüllte aller Art herrscht noch viel Unkenntnis. Da laut Verordnung vom November die Gefährdung aufgehoben worden ist, fallen die Bedingungen für Dienstboten unter das Bürgerliche Gesetzbuch (nicht Handelsgesetzbuch). Es kommt dabei § 621 in Frage, welcher lautet: „Ist die Vergütung nach Tagen bemessen, so ist die Räumigung an jedem Tage für den folgenden Tag zulässig. Ist die Vergütung nach Wochen bemessen, so ist die Räumigung nur am Schluß einer Kalenderwoche zulässig. Sie hat spätestens am ersten Werktag der Woche zu erfolgen. Ist die Vergütung nach Monaten bemessen, so ist die Räumigung nur für den Schluß eines Kalendermonats zulässig: sie hat spätestens am 15. eines Monats zu erfolgen. Ist die Vergütung nach Vierteljahren bemessen, so ist die Räumigung nur am Schluß eines Kalendervierteljahres und nur unter Einhaltung einer Räumigungsfrist von sechs Wochen zulässig.“

— Landarbeiterverein. Wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, hat die Arbeitsgemeinschaft landlicher Arbeitgeber und Arbeiter der Provinz Sachsen und Anhalt beantragt, daß die am 15. Februar 1918 zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern vereinbarte Landarbeitervereinbarung für die Provinz Sachsen und für Anhalt innerhalb ihres räumlichen Geltungsbereich für allgemein verbindlich erklärt werde.

— Einrichtung von Reiseprüfungsstellen. Vom 24. April d. J. ab werden, wie schon mitgeteilt, die Fahrtaubenscheinämter für Eisenbahnen nur noch durch die Fahrtaubenausgaben, Dauer-Fahrtaubenscheinämter für häufigere Reisen durch die Eisenbahn-Verkehrsämter ausgefertigt. Die von anderen Stellen angefertigten Scheine berechtigen von bestimmten Tagen an nicht mehr zur Erlangung von Fahrkarten. Ueber die weiteren Bestimmungen geben die auf den Bahnhöfen aushängenden Bekanntmachungen Auskunft.

Eingefandt. Die Ortsgruppe Leipzig und Umgebung zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen weiß nach einer Stelle ganz besonders auf die am Sonntag den 26. April abends pünktlich um 8 Uhr im Saale des „Gasthofs zum Eichen“ stattfindende Volksversammlung hin. (Siehe Inserat.) Die Länge der Kriegsgefangenschaft macht es zu einer immer zwingenderen Notwendigkeit, daß wir uns mit der unendlich traurigen Lage unserer von der Heimat abgetrennten deutschen Brüder befassen. Der Gedanke, von allen kriegsführenden Völkern noch allein in fremden Gefängnissen zu schmachten, muß zu einer tiefen seeligen Depression führen. Der schwache Trost, jenseits der Ozeane zeitweilige Erleichterung zu haben, ist seitdem die Waffen des Weltkrieges ruhen, für sie fortgefallen. Im Artikel 10 der Vorkriegsalltagsbedingungen heißt es, daß über das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen erst bei dem Präliminarfrieden bestimmt werden soll. Welche harte Schuldprobe also noch für die Unglücklichen! Da müssen sie fähig sein, daß alle deutschen Herzen im Stillen eines Gemeinheitsgefühls schlagen. Wir müssen unseren armen gramgebeugten Kriegsgefangenen über die letzte schwerste Zeit mit doppelter Liebe hinweghelfen. Komme deshalb jeder Angehörige und Freund unserer Sache, vor allem unsere Mitglieder und die dem „Ehrenausfluß“ angehörenden Damen und Herren am Sonntag in unsere Volkssammlung und mache sich vertraut mit den Zwecken und Zielen unseres Volksbundes, damit die Veranstaltung eine würdige Ausprägung unseres Denkens, Fühlens und Willens gegenüber unserer Heimat werde.

Namens des Vorstandes: E n g b e r s, Vorsitzender.

Der Leipziger Volksbote bringt in Nr. 33 vom 8. April 1919 eine Notiz „Unzufriedene Gemeindevorsteher“ und behandelt darin, daß nach einer Verfügung des Ministeriums die Bestimmung der Landgemeindeordnung § 53 aufgehoben sei, „nachdem die Bestimmungen nicht zugleich Mitglied einer Gemeindevertretung sein dürfen, und es wird ausdrücklich betont, daß Vater und Sohn, Mann und Frau, alle Verwandten zu gleicher Zeit Mitglieder einer Gemeindevertretung sein dürfen.“

Die Gemeindevorsteher im Landkreise Meißenfeld sind aber nicht so unzufrieden, wie sie der Volksbote hinstellen beliebt, denn nach einer ministeriellen Entscheidung besteht die Bestimmung des § 53 lediglich die Landgemeindeordnung nur zu Recht. Vater und Sohn dürfen also nicht zugleich Gemeindevorsteher derselben Gemeinde sein. Sind in einer Gemeinde Vater und Sohn zugleich gewählt, so wird nur der Vater als Gemeindevorsteher zugelassen, und die Wahl des Sohnes muß von der Gemeindevertretung für ungültig erklärt werden, jedoch nur dann, wenn der Vater die Wahl annimmt. Befehlt der Vater die Wahl ab, so kann der gleichzeitig gewählte Sohn Gemeindevorsteher sein.

Protokollversammlung gegen die Abtrennung des Saarreviers von Deutschland. Der eiserne Beschluß der gefügigen Versammlung muß als Zeichen beweislicher Unterschlüpfung gegen das Deutschland so nahe gehende Verlangen Frankreichs bezeichnet werden. Von welcher Wichtigkeit das Saarland für Deutschland in wirtschaftlicher Hinsicht ist, und mit welchen Rechten Deutschland in politischer Hinsicht das Verlangen Frankreichs abwehren kann, erläuterte Lehrer Martin in längerem, durch Lichtbilder veranschaulichtem Vortrage.

Am Schluß der Versammlung wurde folgende Entschlußfassung gefaßt: Die Einwohnerzahl von Leuten, Männern und Frauen aus allen Ständen, vereinigen sich in der einmütigen Absicht gegen den schändlichen Plan Frankreichs, eich deutsches Land, wie das Saargebiet es ist, sich politisch anzugewinnen oder wirtschaftlich zu unterjochen. Die Versammlung spricht die bestimmte Erwartung aus, daß Regierung und Nationalparlament in derartige Forderungen Frankreichs nicht willigen werden, da das deutsche Volk nur im Vertrauen auf die Einhaltung des Wilhelmschen Programms die Waffen niedergelegt hat. Die Versammlung verlangt daher, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker auch auf das Saargebiet angewandt wird, und daß eine dem Willen der Bevölkerung widersprechende dauernde Besetzung ebenso verhindert wird, wie einander geartete wirtschaftliche oder politische Anzögerung. — Die nach der Versammlung aufgetragene und heute in Umlauf gesetzte Zeitschrift ist mit Hunderten von Unterschriften versehen.

(Mädelchen.) In die bunten Altarfenster der hiesigen Kirche sind mit Steinen ausgelegte Mädel geworfen worden. Sieh über solchen großen Unfug zu entrüsten, hat in Leuten keinen Zweck. Man sieht solche oder ähnliche Gemeinheiten ja täglich.

Zeuzen, 24. April. Die Gemeindevertretung beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit der im Orte vorzunehmenden Kanalisierung und beauftragte eine Kommission mit der weiteren Beratung; auch wurde das Projekt der Wasserleitung in Erwägung gezogen. Wegen der projektierten Wasserleitung soll mit den Niedersächsischen Montanwerken in Verhandlung getreten werden.

Reifenfeld, 22. April. Der vom 13. deutschen Territoriums gehörige gestiftete Denkstein für den in Langendorf verstorbenen Kreisvertreter Ludwig Wehmann soll am 11. Mai seine Weihe erhalten und der Familie übergeben werden.

Naumburg, 24. April. Obwohl in der Saale in diesem Jahre mehr Fische liegen als je, ist an ein Wiederansetzen der eich so berühmten Holmeise im nassen Saale nicht zu denken, denn das Holz findet stets sofort seine Abnehmer. Mit Rücksicht darauf, wie auf die hohen Preise der Zustandhaltung ist nunmehr beschloffen worden, das sogenannte Saalefischgeschäft, das als Meßhaus diente, auf Abbruch zu verkaufen.

Freiburg, 22. April. Das „Sahnsahns“, die letzte Wohnstätte des Turmaters Zahn, das bis jetzt als Gastwirtschaft diente, ist von der deutschen Turnerschaft für 118.000 Mk. angekauft worden. Es soll umgebaut werden, um dann als Turnheim zu dienen.

Salzda, 23. April. Auf dem Collebar Bahnhofs ist man großen Lebensmittelschmuggeln auf die Spur gekommen. Der Inhalt eines Waggons, etwa 70 Ztr. Lebensmittel aller Art, wurde beschlagnahmt.

Meuselwitz, 23. April. In letzter Zeit ist der Braunkohlenverkauf gewaltig gestiegen. Da wieder große Vorkommen verkehren, weiß diese den schwachen Erwerb der französischen Siedler in Grund und Boden führen und deshalb zurückgehen sind, sind die Verkehrsbedingungen von hier aus nicht mehr zu bemerken, zumal da auch Güterzüge die ganze Nacht verkehren.

Halle, 22. April. Die Halleche Zeitung berichtet: Prof. Dr. Suchland, der als Hauptmann d. I. im Felde stand und, wie bereits früher berichtet, in amerikanische Gefangenschaft geraten, auch schon als tot erklärt worden war, befindet sich unter den Gefangenen, die den heimatischen Boden wieder betreten können. Wie wir erfahren, ist Prof. Dr. Suchland vergangens Nacht in Halle angekommen.

Halle, 22. April. In der außerordentlichen Schmutzgerichtsperiode wurde zunächst gegen 56 Angeklagte, die sich anlässlich der Unruhen am 22. März an den Bürgerungen beteiligt hatten, verhandelt. Von diesen Angeklagten erhielten 8 insgeamt 23 Jahre Zuchthaus und die übrigen 47 Angeklagten zusammen 77 Jahre, 4 Monate und 3 Wochen Gefängnis. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Unter den Verhafteten und Abgeurteilten befinden sich eine Anzahl Familienväter, Frauen, sowie Jugendliche beiderlei Geschlechts.

Halle, 22. April. Auf eine Eingabe des Halleischen Bürgerausschusses anordnete der Reichswehrminister, daß das Landesjägerkorps General Württer demnach dauernd in den Regierungsbezirk Merseburg eintrifft wird. Teile davon kommen nach Halle.

Leipzig, 23. April. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat im Einvernehmen mit dem sächsischen Ministerium des Innern dem Allgemeinen Deutschen Automobilklub in Berlin die Erlaubnis erteilt, in der Zeit vom 15. April bis 15. Mai d. J. eine Automobilklub Berlin-Leipzig zu eröffnen. Der Allgemeine Deutsche Automobilklub will den Betrieb mit sechsstündigen offenen und verdeckten Tourenwagen aufnehmen: die Fahrzeit soll fünf Stunden betragen. Bei der schlechten Zugerbindung zwischen Berlin und Leipzig wird viele Verkehr sicher während der Leipziger Messe sich guten Zuspruchs erfreuen.

Leipzig, 22. April. Der Leipziger Straßenbahnerstreik ist wider Erwarten am Donnerstag nicht beendet worden, da die von den Ausständigen aufgestellten Forderungen eine jährliche Mehrausgabe von etwa 6 Millionen Mark bedeuten. Diese Summe zu bewilligen hält aber die Direktion ohne eine Tarifherabsetzung für unmöglich. Die interessierten Kreise bieten nun alles auf, um wenigstens noch bis zum Wechseltag am 27. April eine Einigung zu erzielen, da der völlige Stillstand des Straßenbahnverkehrs auf den Wechseltag äußerst schädlich einwirken und damit schwere wirtschaftliche Schädigungen herbeiführen muß.

Götha, 22. April. Von einem historischen Gedenktage berichtet die „T. H. Landeszeitung“ was folgt: Wenn man über den Götthaler Marktplatz geht, findet man dort einen in das Pflaster eingelassen Stein mit der Aufschrift: 18. April 1687. An diesem Tage wurden hier der fränkische Ritter Wilhelm von Grumbach und der Ranzler Brück lebendig gevierelt. Grumbach hatte wiederholt den Frieden des Reiches gestört und Mitteldeutschland durch Brandstiftung, Mord und Plünderung viele Jahre lang in Aufruhr gehalten. Deshalb wurde er und sein Landesherr Herzog Johann Friedrich der Mittlere vom Kaiser in die Acht erklärt. Kurfürst August von Sachsen wurde mit der Volkstragung beauftragt. Nach langer Belagerung gelang es diesem, die Stadt Götha einzunehmen, als die Soldaten der Herzogs gemuert hatten. Darauf wurde an den Rädelsführern dieses furchtbare Strafurteil vollzogen.

Rauen, 24. April. In der Brickfabrik der Grube „Elisabeth“ entstand ein Rollenbahn-Unfall. Das Dach wurde vollständig abgedeckt. Sämtliche Scheiben sind zertrümmert. Sieben Arbeiter sind tot, sieben schwer verletzt.

Wesentliche Minder im Aus.

Grimma (Sachsen), 24. April. Am Spätabend des 1. Feiertages erschienen vor der vom Ort etwas abgelegenen Windmühle im nassen Götthaler zwei Automobilisten, das eine besetzt von zehn Mann. Während drei Mann in Soldatenuniform das Vorderhaus umstellten, erbrachen die anderen die Mühle und warben eine große Menge Mehl. Als der Besitzer mit seinem Sohne geschossen wurde ihnen zuguter: Hande hoch, sonst wird geköpft! Es besteht Grund zur Annahme, daß die Täter aus Leipzig gekommen sind.

Bei dem in Götthaler wohnhaften Schmiedemeister Kuhne fuhr ein Auto vor, dessen Insassen, wie eine vorgeschundene scharfe Patrone annehmen läßt, besessen waren. Sie erbrachen das Tor und holten zwei Schweine und acht Hühner aus einem Stall. Die Verbrecher konnten mit ihrer Beute entkommen.

Görlitz, 21. April. Auf der Grube Erika bei Schwarzkollm (Gauß) wurde ein polnischer 25 Jahre alter Arbeiter verhaftet, der nach den bei ihm vorgefundenen Papieren im November vorigen Jahres zwei Mandarinen und außerdem an einem 12jährigen Mädchen einen Aufwuchs verübt hatte.

Cuedlinburg, 22. April. In der Sitzung des Arbeiterrates wurde die ausstehende Mitteilung gemacht, daß ein Teil der Leute der Nachkompanie mit unfauberen Elementen in Verbindung gestanden und Mädelereien sowie Durchschneiderei schlimmster Art verübt hat.

Nobach, 22. April. Als Mörder der elfjährigen Mola Wölter wurde der 29 Jahre alte Artillist und Händler Oskar Nichtenburg aus Alsteden bei Königshaus (im Graßfeld) festgenommen. Er hat am Felzwege teilgenommen und trug das Eiserne Kreuz, sowie andere Kriegsauszeichnungen. Der Mörder wurde am Sonntag früh aus dem Bette heraus verschleppt und in das Amtsgerichtsgefängnis Coburg eingeliefert. Er hat ein volles Geständnis abgelegt und ausgelegt, daß er dreizehn Pfund Fleisch von der Leiche des Mädchens an drei Stellen in Nobach verkauft habe.

Die graue Frau

Roman von H. Döthner-Greif.

Wiederum ist er aber den jungen Frau selbst wenn dem Lere ich, war er nicht wieder verurteilt. Wieviel hatte er die Welt, die drinnen in dem Döthnerhof stand, vor nicht erkannt.

„Was war wieder alles still. Und als die Tür des kleinen Saales hinter ihnen ins Schloß fiel, schien es den beiden jungen Menschen, die sich vor Erregung ähnelnd gegenüberstanden, als verstände die Welt weit hinter ihnen, als ständen sie allein auf einer einsamen Insel und kein Laut von draußen könne jemals mehr zu ihnen herüber bringen.“

„Kauka“, begann Kurt Gerhard endlich und er erklärte sich über seine eigene Stimme, lo fremd klang sie ihm in der tiefen Ruhe. — Was führt dich her, Kauka? Die Stunde ist ungemächlich. — Sie lächelte bitter.

„Und die Uhr“, sagte sie — „Ich wollte es dir nur noch sagen: ich komme eben von Papa.“

„Du“, begann er ein Ton höchster Überforderung. „Sa, ich“, entgegnete sie, jetzt viel ruhiger — „Was möchtest du eigentlich? Als Papa inopie Zeiten kamen, war es schon sehr spät, aber das Grauen und Entsetzen über das Furchtbare, das wir hier gelitten, hatten Kellern und mich nicht ruhen lassen. Wir ließen immerfort von einem Zimmer ins andere wandern, das Papa sagte. Aber es kam endlich nur jener Bettel. — Du kannst dir vorstellen, wie wir es fühlten, wie wir wollten, fürsteten, wieder hoffen. Denn, daß etwas Furchtbares geschehen sei, das ahnten wir bereits.“

„Armes Kind!“ sagte Kurt Gerhard weich. Er wollte leise über ihr Haar streichen, aber sie wich mit einer kleinen Bewegung zurück.

„Nun“, sagte sie fast bestehend — „Der Sohn Anselm Gerhards hat vorläufig mit mir nichts zu tun.“

„Er schritt in dieser Erregung in dem engen Raume auf und ab.“

„Was weißt du eigentlich?“ fragte er endlich. Die Stimme verlangte ihm heimlich.

„Das Mädchen lehnte jetzt am Fenster und sah mich trübend über das Meer.“

„Ich weiß, das Papa unter schwerem Verdachte steht, brach sie sehr leise. — Ich weiß, daß er sich endlich weigert, Auskünfte über jene Minuten zu geben, die nach dem Schiffe folgten — Ich weiß, daß man ihn für — für Anselm Gerhards Mörder hält.“

„Ihre Stimme war fast unendlich vor Aufregung. Jetzt wollte sie sich auflösen.“

„Und ich weiß auch“, fuhr sie fort, „daß es nun keinen Weg mehr gibt von mir zu dir, daß wir geschieden sind für alle Zeit! Papa selbst sagte es.“

„Du warst bei ihm?“ rief Kurt Gerhard.

„Er schüttelte sich hoch auf. „Blickst dich zu rubler, gefasster aus. Das war nicht mehr das junge Geschöpf, voll Sinn und Weisheit, das erst gestern abend an Kurts Arm dahingeklimmt war; das war ein selbstbewußtes, energieliches Weib, das sicher seinen Weg ging und nicht zurückzusehen vor Hindernissen. Auch hier hatten Schmerz und Unglück ihre Wirkung getan.“

„Gernig war ich bei ihm“, entgegnete sie. „Es war doch das Einfache, das Natürlichste, daß in einem solchen Augenblick das Kind zum Vater geht und ihm sagt: Was auch die Menschen glauben und reden, was auch die Welt denkt und verurteilt — Ich glaube festest an dich, ich liebe zu dir, wie immer es komme. Das hat ich getan. Ich nahm mit einem Wagen und fuhr zum Koldegebäude.“

„Und man hat dich vorgelesen?“ fragte er vollkommener verblüfft von ihrem raschen und sicheren Vorgehen. Da hatte er angezittert nachgedrückt, wie er ihr das Furchtbare beibringen würde. Und währenddessen ging sie bereits längst ihre eigenen Wege — Wege, die weitab von seinen Fäden waren.“

„Ich habe mit mich endlich vorlassen müssen! Ich habe so lange, bis man es tat. Aber erst wollte ich noch eine kleine Weile warten. Denn einige Herren hatten eine Unterredung mit Papa. Als er endlich heraustrat und mich erblickte, schrie er auf vor Schreck. Ich sah in ihm ein unfähiges Antlitz, ich sah den Ausdruck furchtbaren Schmerzes in seinen Augen, und ich mußte alles.“

„Du mußt hier bleiben?“ fragte ich ihn.

„Er nickte kurz.“

„Ich werde — ich werde in Unterhungen verbracht“, sagte er endlich mit einer Stimme, die mir ganz fremd war. Und dann, immer an mir vorbeibeiend, mit einem eigenhändigen harren Ausdruck sagte er mir: „Alles stimmt, daß ich meinen Traum im Streit erschaffen habe.“

„Ich fühlte, daß ich ein Schwindel mich packte.“

„Das ist nicht wahr!“ rief ich völlig schlusslos.

„Das kann nicht sein! Nie! Nie! Du bist kein Mörder!“

„Da ich er mich an mit einem unbeschreiblichen Blick voll Stolz und hoch voll Leib.“

„Du hast recht“, sprach er festerlich. „Bei Gott dem Himmel, es ist schmerzhaft es ist dem Kind. Ein Mörder bin ich nicht! Glaube mir, Paula!“

„Ich konnte ihm nur stumm die Hand geben, aber wir haben uns verstanden. Dann sprachen wir ganz gefaßt über meine und Nells nächste Zukunft. Wir wollten allen unwilligen Redereien entgegen und werden, wenigstens vorläufig, unter Anselms in Rudolfs Besitzen. Dort brauchen wir niemanden zu sehen, bis — bis —“

„Paula bistest begann zu stottern. Mit einemmal packte sie das ganze Ziel dieser Scheidungstunde. Ein Schuß durchdrückte sie. Es war alles so furchtbar, so trübsalig. Da lehnte sie den Kopf mit der schweren Krone, die ihr etwas so königlich war, an die Scheiben des Fensters, hinter denen der Welt wie ein dichter, weißer Vorhang niederhing. Eine Schwäche überkam sie und all ihr schmerz Mut war dahin.“

Kurt Gerhard stand stumm inmitten des Zimmers und sah unermüdet hin zu der schlanken Gestalt. Scheiden, Scheiden? Das sollte ein Abschied sein? Eine Trennung vielleicht für immer?

„Nein“, sagte er laut und fest. Und dann, hinter Paula tretend, lehnte er den Arm wie schützend um sie. Was war ja gar nicht möglich! Von einer Tüte des Schicksals, von einem Vernehen anderer, sollte ihr eigenes, großes Menschenglück abhängen? War das gerecht? Mühte man das hineinbringen ruhig und erhaben?

„Was immer kommt, Paula, mein Abschied, ich bleibe bei dir“, sprach er leise, ärmlich. „Ich glaube, wie du, fest an deinen Vater, trotz allem und allem. Er muß Gründe haben, uns die Wahrheit zu verschweigen, von denen wir nichts ahnen. Aber wir werden alle Mittel in Bewegung setzen, um der Wirklichkeit näher zu kommen. Insehb, unter alter geliebter Dunkel Vorhänge, sollte heimlich den Schicksal vor Kasse aus Papas Koffer nehmen, er sollte nach Ged stehen wollen — freilich meigerte Papa sich nach Dagoberts Ansicht, ihm in diesem Moment das Geld auszugeben —, aber demnach — ein solches Vorgehen Anselm Heinrichs ist einfach unentbehrlich! Und dann ein Mord — ein Mord wegen einer solchen Sache! Paula, bleibung, je mehr ich alles durchdenke, je mehr ich grübele, desto unatwilliger kommt mir dies alles über. Ich gedenke Mutes.“

Fortsetzung folgt.

Landfrauen helfst!

Der Krieg geht zu Ende. Anders, als deutsche Herzen es erhoffen. Schwere, dunkle Wolken liegen über unserem Vaterlande. Und dennoch! Es gilt dem Licht, das sich hinter der dichtesten Wolkenwand birgt, es gilt der Sonne den Weg zu bahnen, damit ihre sieghafte Kraft doch endlich wieder das Dunkel der Zeit durchbringt. Deutsche Landfrauen! In vier Jahren der Not habt Ihr den blässen Kindern der Städte Eure Herzen und Häuser geöffnet. Davon, von Euren Opfern und Eurer Liebe wird die Geschichte dieses Krieges der Nachwelt Kunde geben. Unendlich viel Not habt Ihr gelindert, viel stumme Tränen getrocknet.

Ihr habt gezeigt, was deutsche Frauen leisten können in selbstloser Liebe.

Helft unserem Vaterlande auch in der kommenden schweren Zeit!

Unglückener erst, weit trübsamer, als es bisher in der Dessenhaftigkeit laut geworden ist, sind die Folgen der Nahrungsmittelknappheit in den Städten. Die Lebensmittel sind noch lange nicht zu Ende. Ihr wisst, was das für unsere Kinder, für Deutschlands Jugend bedeutet. Und wenn das Vaterland mit jedem Jahr größere Opfer von Euch verlangt — nehmt die Stadtkinder auch in diesem Sommer wieder bei Euch auf!

Es geht ja um alles,

es geht um die Zukunft des Vaterlandes.

Soll Deutschland sich emporkämpfen aus dem Zusammenbruch, den es erfuhr, soll das Dunkel, das uns umgibt, dem Licht der Sonne weichen — dann brauchen wir ein Geschlecht voller Gesundheit und Kraft, das unerschrocken Mut sich an den Wiederaufbau wagt.

Denkt, wieviel Kummer und Weh der Winter der Zeit in so manches Kinderleben bringt! In der Erregung der Gegenwart findet sich das kindliche Denken nicht mehr zurecht, und die Schulsucht wird immer brennender, aus dem unruhigen Treiben der Großstadt hinauszuweichen, hinaus auf blumige Wiesen, in grüne Lande.

Tausende von Kindern danken Euch, Ihr deutschen Landfrauen, mit der ganzen Wärme ihres Kinderherzens, ohne den Dank immer in die richtigen Worte fassen zu können.

Tausende von Kindern bitten Euch:

Nehmt uns auf, wenn der Sommer kommt!

Kann ein solcher Ruf ungehört verhallen? Das darf nicht sein. Und darum, deutsche Landfrau, bring' das Opfer Deinem Vaterlande, es soll Dir unbedenklich sein!

Wissen zur Enttragung der Aufnahmebereitschaft werden wieder, wie in den Vorjahren, durch die Vertrauenspersonen Eurer Ortschaft in Umlauf gesetzt werden.

Landaufenthalt für Stadtkinder

Eingetragener Bezirk
Reichszentrale für die Verwirklichung von Landaufenthalt für Stadtkinder.

Betrifft: Unterbringung von Stadtkindern auf dem Lande.

Im Anschluss an vorstehenden Aufruf bringe ich hiermit zur Kenntnis der Kreisverwaltung, daß auch in diesem Landkreise in diesem Jahre wieder Stadtkinder untergebracht werden sollen. Ich richte deshalb die Bitte namentlich an die Herren Landwirte und alle Selbstverwalter, sich gleich wie in den Vorjahren an diesem Liebeswerke wieder zahlreich zu beteiligen und sich zur Aufnahme von Stadtkindern bereit finden lassen zu wollen. Die Aufnahme der Kinder soll im vorerwähnten Interesse möglichst weitestgehend erfolgen. Es kann insofern auf Wunsch ein Beitrag zu den Unkosten in der Regel von 50 Pfg. bis zu 1 Mk. für jedes Kind und jeden Tag gewährt werden. Die Aufnahme soll etwa im Monat Mai beginnen und möglichst 2 bis 3 Monate andauern, damit eine für die Kinder so dringend notwendige, nachlässige Erziehung erreicht werden kann. Soweit die Kinder bei Selbstverwaltern Aufnahme finden, gelten sie als zum Hause des Selbstverwalters gehörig. Für Kinder und Pflegeeltern besteht eine Unfall- und Haftpflichtversicherung. Bei Erkrankung der Kinder werden die Vertrauenspersonen ersucht, die Kosten der ärztlichen Behandlung und Arzneimittel durch Bereitstellung der Mittel zu decken, die Kosten der Verpflegung und des Unterhalts der Kinder zu übernehmen. Die Herren Gemeindevorsteher und Ortsvorsteher bitte ich sofort diejenigen Familien innerhalb ihres Bezirkes festzustellen, welche Kinder aufnehmen wünschen, danach die bereits über landlichen Ortsstellen auszufüllen und letztere mit Bestimmung bis zum 26. April d. J. einzureichen, soweit mit bis zu diesem Tage Festlegungen erlassen. Die Herren Gemeindevorsteher und Ortsvorsteher bitte ich, sich auch in diesem Jahre wieder in den Dienst der guten Sache zu stellen, die Bestimmungen tatkräftig zu fördern und die Herren Gemeindevorsteher und Ortsvorsteher bei der Feststellung der aufnahmefähigen und bereiten Familien zu unterstützen und zu beraten. Auf Wunsch ist ich gern bereit, die Familien und Bedingungen für die Aufnahme von Kindern der städtischen und Industriebevölkerung in städtischen Familien zu besprechen.

Weissenfels, den 15. April 1919.

Der Landrat. Bartels.

Aufbringung von Schlachtvieh.

Die Aufbringung von Schlachtvieh im hiesigen Kreise stößt in letzter Zeit auf immer größere Schwierigkeiten. Nur mit großer Mühe ist es bisher gelungen, die unbedingt notwendigen Schlachtvieh aufzubringen. Von den zuständigen Behörden wird durchaus nicht verkannt, daß die Wegnahme von Rindvieh im Wege der Umlage für den Viehhalter mit großen Härten verbunden ist. Andererseits kann die geringe Fleischmenge, die jetzt den Versorgungsberechtigten geliefert wird, nicht noch weiter vergrößert werden.

Um Ungerechtigkeiten bei der Aufbringung möglichst zu vermeiden, hat der Kreisaußenbüch Richterinnen aufgestellt, nach denen dem Viehhalter im Verhältnis zur Größe seiner Wirtschaft nur das unbedingt notwendige Vieh belassen werden soll.

In letzter Zeit haben jedoch mehrere Landwirte das von der Kommission angeordnete Vieh einfach nicht abgeliefert. Dadurch werde ich gezwungen, so sehr ich es bedauere, von der zwangsweisen Entziehung Gebrauch zu machen. Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß bei der Entgegung für das Schlachtvieh ein geringerer Preis als der Höchstpreis gezahlt wird.

In meiner Bekanntmachung vom 12. 11. 1918, Milchlieferung betreffend, bemerke ich noch erläuternd, daß diejenigen Landwirte, die ihrer Milchlieferung nachkommen, bei der Abnahme von Schlachtvieh so weit wie möglich gelassen werden sollen; jedoch ist der Standpunkt, den manche Landwirte auf Grund dieser Bekanntmachung einnehmen, daß sie ganz von der Schlachtviehbelieferung freigestellt seien, irrig. Ich hoffe, daß es für die einsichtigen Landwirte nur dieses Hinweises bedarf, um das von der Kommission zur Abgabe bestimmte Vieh reiflos zu liefern.

Weissenfels, den 17. April 1919.

Der Vorsitzende des Kreisaußenbüch. Bartels, Landrat.

Vom Herrn Regierungspäsidenten ist im Einvernehmen mit dem Bezirksleiter der Polizeikunde bis 30. September d. J. auf 11 Uhr abends festgesetzt worden.

Teuchern den 23. April 1919.

Die Polizeiverwaltung. Zimmermann.

Gebrauchte, noch im guten Zustande befindliche

Fußbälle

sucht zu kaufen Spielabteilung für Rasensport.

Kirchliche Nachrichten

am Sonntage Danksimodegenitt.
(27. 4. 19) Kollekte für die Pflege weiblicher Jugend.

Teuchern: Vorm. 10 Uhr Oberpf. Plogemann.

Größen: Nachm. 1 1/2 Uhr Oberpf. Plogemann.

Schiffau: Vorm. 1/2 9 Uhr Weichte u. H. Abendmahls 9 Uhr Predigt Fr. Selgmann.

Von Montag an ist die

Kinderbewahranstalt wieder geöffnet.

Die Schwester.

Empfehle alle Sorten Gemüsepflanzen

sowie einjährige Spargelpflanzen

Gärtneri Produktionsfabrik

Achtung!

Ein noch fast neuer 3-Zöher Rückwagen

mit Kasten ist zu verkaufen bei Otto Werck, Weissenfels 1.

Ziegenlämmer

hat abzugeben G. Reinhold

Grube Siegfried 6, Trebnitz.

2 Bockkäse

4 Wochen alt, verkauft

Teuchern 12.

Ein Ziegenböckchen

hat abzugeben

Teuchern, Gut Nr. 10.

Während der Kriegszeit sind aus meinem Geschäft

1 starkes Wagenrad

sowie starke Orfschiffe geost worden. Ich erlaube um Abgabe.

Zuchtinger.

Protokollbücher

Schnellhefter

Kassabücher

Löcher

Liniere

zu haben bei

Otto Lieferenz.

Jeder Jüchter bedarf zur Buchführung einen stoff. mang. Eierprüfer

Derlei kann jahrel. benutzt werden und gibt an, ob das Ei weibl., männl. oder unentwickelt ist. Junge Vögel sind nach Geschlecht zu erkennen.

Preis 5 Mk. voraus od. Nachnahme.

Schweizer

Mennsdorff-Neudorf G. A.

Abgelassene Ischichte

Holzfußböden

werden wieder schön mit Theorittfarbe. In Wasser gelöst, streichfertig. Kost 12 Mk. 3.50 franco

Nachnahme, reicht für 3 Zimmer. Viele Anerk. Allein-Verant:

Max Krüger,

Chem., Lehn, Bismuth, Dresden-V.,

Regelstr. 59.

Postkarten

Briefumschläge

Briefbogen

Rechnungen

Quittungen

empfiehlt

Otto Lieferenz

Teuchern.

Stadterordneten-Sitzung.

Die Mitglieder der Stadterordnetenversammlung habe ich zu einer Sitzung auf

Sonntag, den 4. Mai d. J. nachmittags 3 Uhr im Stadterordneten-Sitzungslokal ergeben ein.

Tagesordnung:

Wahl von drei Abgeordneten zu dem Kreisstage des Landkreises Weissenfels.

Nach der Kreiswahlordnung des Kreisaußenbüch vom 5. April d. J. sind für den Bezirk der Stadt Teuchern 3 Kreisstageabgeordnete zu wählen. Die Wahl hat durch die Stadterordnetenversammlung ohne Beteiligung des Magistrats zu geschehen. Die Wahl erfolgt nach dem Verhältniswahlverfahren, es finden die Vorschriften der Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung und der dazu erlassenen Wahlordnung, beide vom 30. November 1918 (Reichs-Gesetzblatt Seite 1345 und 1355 f.) sinngemäße Anwendung mit der Bestimmung, daß als Wahlkommissar und Wahlvorsteher der unterzeichnete Stadterordnetenvorsteher gilt.

Wahlvorschlüge müssen spätestens zu Beginn der Wahlenversammlung beim Stadterordneten-Vorsteher eingegangen sein. Jeder Wahlvorschlugausschuss muß mindestens 3 Stadterordnete unterschrieben sein. Die Abstimmung hat geheim zu erfolgen.

Die Dauer der Wahlhandlung wird auf die Dauer des Wahlfalles abgeklärt.

Wählbar als Abgeordneter ist jeder im Besitze des Gemeindevorstandsrecht befähigte Einwohner der Stadt, der mindestens seit 6 Monaten im Kreise wohnt.

Teuchern, den 25. April 1919.

Der Stadterordnetenvorsteher Remme.

Lebensmittel.

Zum Verkauf kommen:

1. Am 26. April 1919 in den Butterverkaufsstellen auf die Fettmarkte Nr. 4 40 Gramm Margarine zum Preise von 17 Pfg.

2. Am 26. April in dem Schulhaus an der Zeigerstraße auf die Fleischmarkte Nr. 4 an die Inhaber der Verkaufsummern 1061—1175 1/4 Pfund Wurst.

3. Vom 30. April bis 3. Mai 1919 auf die gelbe Warenbezugskarte Nr. 94 250 Gramm Marmelade zum Preise von 65 Pfg.

4. In der städtischen Kartoffelausschleuse Schulhaus in der Zeigerstr. werden an die Inhaber von Kartoffelmarkten auf Marke Nr. 4 für 4 Wochen 20 Pfund Kartoffeln zum Preise von 1.70 Mk. abgegeben.

Die Ausgabe geschieht:

an die Familienanfangsbuchstaben A—H am Montag den 28. 4. 1919 von 9—12 Uhr vormittags und 1—4 Uhr nachmittags,

an die Familienanfangsbuchstaben I—P am Dienstag den 29. 4. 1919 von 9—12 Uhr vormittags und 1—4 Uhr nachmittags,

an die Familienanfangsbuchstaben Q—Z am Mittwoch, den 30. 4. 1919 von 9—12 Uhr vormittags und 1—4 Uhr nachmittags.

Teuchern, den 25. April 1919.

Der Magistrat. Zimmermann.

Stoffe

Herren-Anzügen,

Damen-Kostümen,

Mänteln

und Kinder-Anzügen

in allen Farben.

Adolf Krause,

Weissenfels. Herren- und Knaben-Bekleidung.

Rob. Gäbler
Teuchern.

Installations - Geschäft
für
elektrische Licht- und Kraftanlagen
Klingel- und Signal-Anlagen
Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.
Permanente Ausstellung u. Lager
elektr. Kronen, Zuglampen, Ampeln,
Tischlampen, Wandarmen, Pendel.
Osram-Lampen.

Stadtverordneten - Sitzung.

Die am
Freitag, den 2. Mai d. J. nachmittags 5 Uhr
 anberaumte Stadtverordneten-Sitzung fällt aus.
 Teuchern, den 25. April 1919.
 Der Stadtverordnetenvorsteher. Kemme.

Maggis Fleischbrüh-Würfel
Maggis Würze in Flaschen

empfehlte
 von 18 Pfg. ab
Robert Näther.

Konsum-Verein Hohenmölsen-Teuchern

e. G. m. b. H. zu Hohenmölsen.

Um den gesetzlichen Bestimmungen nachzukommen, bleiben unsere
 sämtlichen Verkaufsstellen für die Folie
Wochenlange von 18-2 Uhr
 und an den
Sonntagen und Festtagen ganz
 geschlossen.
 Wir erlauben die Mitglieder, auch fernhin der Genossenschaft ihre
 Treue zu wahren und sich mit ihren Einkäufen darnach einzurichten zu wollen.
Der Vorstand.

Konsum-Verein Hohenmölsen-Teuchern

e. G. m. b. H. zu Hohenmölsen.

Sonntag, den 25. Mai er. nachmittags 3 Uhr im
 „Gasthof zum Brechtischen Hof“ zu Hohenmölsen

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1918-1919.
 2. Bericht über den Verbandstag Thüring. Konsum-Vereine zu Altdorf
 3. Vorlegung und Beschlussfassung über den Bericht des Verbands-
 revisors.
 4. Festlegung des Sterbegeldes für die Familien der im Kriege ge-
 fallenen Mitglieder.
 5. Beschlussfassung über Änderung des Vereinsstatutes §§ 47, 51
 und 68 (Erhöhung des Geschäftsanteils von 30 Mk. auf 50 Mk.,
 beglichen der Festsumme von 30 Mk. auf 50 Mk. und Abschaf-
 fung der Kapitaldividende).
 6. Geschäftliches.
- H o h e n m ö l s e n, den 23. April 1919
 Der Ausschuss des Konsum-Vereins Hohenmölsen-Teuchern
 e. G. m. b. H. zu Hohenmölsen.
 Robert Zimmermann, Stellvert. Vorsitzender.

Achtung!

Wegen fortgesetzter Steigerung der Rohmaterialien fühlt sich die
 Schmelz-Zinnung von Teuchern u. Umgegend gezwungen, die

Preise für Hufbeschlag

wie folgt festzusetzen:

1 neues Eisen	Nr. 0	Mk. 3,75.
1 "	Nr. 1	" 4,-
1 "	Nr. 2	" 4,25.
1 "	Nr. 3	" 4,50.
1 "	Nr. 4	" 5,-
1 altes "	griffen	" 2,- — 2,50.
1 "	zu schärfen	" 1,50 — 2,00.
1 Teufeisen bis	Nr. 8	" 5,-
1 "	Nr. 10	" 5,50.
1 "	Nr. 12	" 6,-
1 "	Nr. 15	" 6,50.

Volkshund zum Schutze der Kriegs- und Zivilgefangenen.

(Ortsgruppe für Teuchern und Umgegend.)
Sonabend den 26. April abends pünktlich 8 Uhr

Volksvorversammlung

im Saale des Gasthofs zum Löwen in Teuchern.

- Tagesordnung:
1. Vortrag eines von der Kontrolle des Volksbundes in Berlin kommen-
 den Redners über Zweck, Ziele u. bisherige Tätigkeit des Bundes.
 2. Mitteilungen.

Der Vorstand.
 J. A. Engbers, Lehrer, Vorsitzender.

Anmerkung: Zur Vertretung der Unkosten werden pro Person 10 Pfg.
 Eintrittsgeld erhoben.

Beamtenvereinigung Teuchern und Umgegend.

(Ortsgruppe des Deutschen Beamtenbundes.)

Sonntag, den 27. April, Nachmittag 3 Uhr
 in Vertholds Restaurant in Teuchern

Vortrag d. Landtagsabgeordneten Hößler-Beitz „Gefährdung der Grundrechte der Beamten- schaft und Deutscher Beamtenbund“.

Alle Beamte mit ihren Frauen von Teuchern u. Umg., auch Nicht-
 mitglieder, werden zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Schweizer

25 Jahre alt, suchte Frei- oder Hilfs-
 stelle. Zu erfragen: Begauerstr. 9,
 2 Treppen links.

Tüchtigen

Schuhmachergesellen
 für Maß- u. Repara-
 tur-Arbeiten

nicht los, ev. auch außer dem Hause
Schuhwarenhaus Ziegler.

Auch suche für sofort
Frau od. Mädchen
 als Aufsichtung.

Prima Thüringer
Rot- und Gelbklee,
Thüringer Luzerne
 und
rote und gelbe
Eckendorfer Rüben-
kerne.

Original-Jüchtersaat
 offeriert billig
Paul Friedrich,
 Teuchern,
 Fernstr. 13.

Prima holl.
Schokoladen-
Pulver

rein Kakao und Zucker
 empfiehlte!

Bruno Billhardt.

Wir bitten die Gemeindeglieder
 uns behilflich zu sein, diejenigen Per-
 sonen zu ermitteln, welche in der
 Kirche 4 Obengelder durch Stein-
 wärte beschädigt haben.

Der Gemeindeführer.

„Fidelio“

Sonabend, den 26. April

abends 9 Uhr

außerordentliche

General-

versammlung

Das Erscheinen sämtlicher Mit-
 glieder ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Vereinigter

Turnverein

E. V. D. T.

Monatsversammlung

Montag, den 28. April

abds. 8 Uhr im Norddeutschen Hof

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Einrichtung einer Spielabteilung.

3. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Turnverein

Denben.

Zu unserm, am Sonntag, den 27.

Aprils, stattfindenden

Anturnen m. Ball

im Gasthof Pahnhof Denben

haben ergeben sich

H. Bavis. Der Turnverein.

Beginn des Balles nachmittags 4 Uhr.

- Achtung -

Sonntag, den 27. April

Grosse

Karussellfahrt

auf dem Schützenplatze. Es la-

det ein.

Der Besitzer.

Bettnässen

Erfolgr. Bekreung. Alter, Geschlecht

angeben. Auskunft umsonst.

Sanitaes-Depot, Halls a. S. 489

Gasthof zum Löwen.

Sonntag, den 27. April

Grosser Ball!

Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Es ladet ne indisch ein

Kriegsbeschädigte Ortsgruppe Teuchern. Der Vorstand.

Gasthof Schortau.

Sonntag, den 27. April

Einzugs-Ball

Anfang 4 Uhr

Es ladet freundlich ein

A. Ziegler.

Runthal.

Zu dem am Sonntag, den 27. April stattfindenden

Ball

des „Schützenvereins G. oben Runthal“

ladet freundlich ein **Gastw. Schmidt, Gastwirt.**

Anfang 3 Uhr.

Anfang 3 Uhr.

Fabrikarbeiter-Verband, Teuchern.

Sonntag, den 27. April, nachmittags von 3 Uhr ab im

„Grünen Baum“

BALL

Alle Gewerkschaften von Teuchern und Umgegend sind besonders

eingeladen.

Die Kommission.

Nur 1 Tag. Teuchern Nur 1 Tag.

Gasthof zum grünen Baum.

Sonabend, den 26. April abends 7/8 Uhr.

Raffendöffnung 7 Uhr.

Eine

Schaustellung

sehrer

Wunderdinge.

Bellachini

Nachmittag 4 Uhr bei kleinen Preisen

Kinder- und Familien-Vorstellung.

Raffendöffnung 3/4 Uhr.

(Näheres in den Tageszetteln.)

Lichtspiele „Weiße Wand“

Sonabend den 26. und Sonntag den 27. April.

Ally Kollberg

Seine Liebe war mein Tod.

Drama in 4 Akten.

Dazu

Das Patentmädel.

Lustspiel in 3 Akten.

Voranzeige

29. 4 — 1. Mai.

Ferdinand Lassalle.

Das Lebenswerk des grossen Sozialistenführers in 6 Akten

Sonntag 2 1/2 Uhr

Kindervorstellung.

Um recht zahlreichen Besuch bittet . . .

. **W. HÜHN.**

Teuchern.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Biefersien Teuchern.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Anzeigenpreis: Die fünfzehntägige Kopie 20, Restliche 30 Pf.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeilstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,80 RM, von unseren Boten ins Haus gebracht 1,75 RM und durch den Briefträger 1,74 RM.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeilstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Amthliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 49.

Sonnabend, den 26 April 1919.

| 58. Jahrgang.

Jetzt gilt's.

In einigen Tagen werden in Versailles, wo am 18. Januar 1871 das deutsche Reich proklamiert worden ist, die Verhandlungen der leitenden Männer der Entente mit den deutschen Vertretern unter Führung des Ministers des Auswärtigen, Grafen Brockdorff-Rausau, über den Friedensvertrag beginnen. Das heißt, der Ausdruck „Verhandlungen“ nimmt nicht, wenn der Wille unserer Gegner Stellung behält, dann zu allen Hauptforderungen sollen wir im Prinzip grundsätzlich ja sagen. Also über die deutschen Landabtretungen, über die Neutralisierung des Rheinlandes, über die künftige Heeresstärke Deutschlands und über die Höhe der von uns zu zahlenden Kriegsschuldung soll grundsätzlich keine Erörterung sein, sondern nur der Wille der Entente. Sobald die Ausführung dieser Bedingungen voll ist, sind Verhandlungen frei gegeben werden.

Deutschland hat als Grundlage für den Frieden die 14 Punkte Wilsons angenommen, aber diese sind längst überholt. Daraus folgt indessen noch nicht, daß wir uns den Bedingungen von heute unterwerfen, denn die sind in ihrer Gesamtheit unannehmbar, zumal sie auch noch Nachteile für die Zukunft enthalten. Auch die Erkenntnis, daß wir keinen siegreichen Krieg gegen die Entente mehr zu führen vermögen, kann uns nicht zur demütigenden Unterwerfung zwingen, sondern wir müssen unser Recht, das gleichbedeutend ist mit dem internationalen Völkerrecht, energig betont, und unsere Vertreter müssen mit ungeschwächter Deutlichkeit auf die Folgen eines solchen Friedens für die „Sieger“ selbst hinweisen. Ein Friede, der unter dem Banner der brutalen Gewalt steht, kann für die Zukunft nichts Gutes bringen, der Dauerzustand der Schmach, der damit proklamiert werden würde, ist unerträglich, er verbannt auch das Gefühl der Sicherheit von der Erde und macht den in Aussicht genommenen Völkerverbund zu einer Art von Zwangsanstalt, deren Politik bald genug neue Konflikte hervorrufen würde. Doch das kommt erst in zweiter Reihe. Die Hauptsache bleibt: Unser deutsches Recht und unsere Ehre in der Zukunft.

Die Entente glaubt uns alles bieten zu können: in ihrem Haß, weil das deutsche Volk von heute den Schaulust einer Trümmerstätte alter Herrschaften darbietet, weil wir den Hunger im Leibe verspüren und das Knarren der Maschinengewehre in den Straßen deutscher Städte hören. Wir liegen am Boden, aber man will verhindern, daß wir uns wieder aufrichten. Da gilt es für das ganze deutsche Volk, unsem Defekt neuen Halt und unserm Seelen neuen Halt zu geben, und das erreichen wir nur dadurch, daß wir die verlorene Achtung uns wieder gewinnen und mit allem Nachdruck die Proteste unserer Friedensunterhändler gegen den Gewalt- und Zwangsfrieden unterstützen. Wir werden hören, was in Versailles zu unseren Vertretern gesprochen werden wird und das nach werden wir unseren Antwort einreichen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß wir heute keine großen Hoffnungen haben, aber sind die Erwartungen gering, so müssen wir sie eben zu verbessern suchen. Der Feind hat sich durch seine Verführung Wunden gegeben vor aller Welt, und diese können wir ausnützen. Unsere Vertreter dürfen keine Stunde begreifen, daß es sich um das Sein oder Nichtsein ihres Volkes handelt. Sie müssen auf der Höhe stehen, die Nation aber erst recht. Geben wir uns verloren, so bleiben wir verloren, dann ist Wiedererfindung unmöglich. Gleichviel, Bürger oder Arbeiter, alle haben sie nur ein einziges Interesse, das Leben! Jetzt gilt's, zu zeigen, was wir sind.

Bur Lage.

Am Sonntag Bekanntgabe der Friedensbedingungen.

Paris, 24. April. Nach dem „Echo de Paris“ wird ein Auszug aus den Friedensbedingungen am Sonntag den 4. Mai in den Blättern veröffentlicht werden. Der Auszug wird 3 Zeitungseiten umfassen.

Belgien will auch zurücktreten.

In Pariser diplomatischen Kreisen geht das Gerücht, daß sich auch die belgische Regierung mit Absicht ledigt, ihre Delegierten von der Friedenskonferenz, aus Paris zurückziehen, weil die belgische Regierung mit der Erledigung der belgischen Ansprüche durch den Rat der Vier in hohem Maße unzufrieden ist.

Die Differenzen der Alliierten.

Paris, 24. April. (Gada) Orlando äußerte sich einem Briefverbreiter gegenüber folgendermaßen: Sie werden vielleicht verstehen, daß ich in einem so ersten Augenblick Zurückhaltung bewahren muß. Die Erklärung Wilsons erfolgte unerwartet in dem Augenblick, als wir einen Ver-

stehungs-Versuch unternahmen wollten. Wir konnten nur den Entschluß fassen, auf die weitere Teilnahme an der Friedenskonferenz zu verzichten. Orlando sagte dann, er werde seinen Standpunkt in einer Botschaft, die Donnerstag der Öffentlichkeit zugehen soll, vertreten.

Amsterdam, 24. April. Dem Rutenischen Büro wird aus Rom gemeldet: Auf Aufforderung der Abendblätter, für die italienischen künftige Verhandlungen zu veranlassen, sammelte sich im Laufe des Nachmittags auf der Piazza Colonna eine Volksmenge. Unter Vorantragung von Farnen, auf denen „Es lebe das vereinigte Italien“, „Fiume“, „Orlando“, „Sonnino“ geschrieben stand, und unter Abführung der Nationalhymne zogen die Demonstranten, an der Spitze der Bürgermeister, Staatsmitglieder, Senatoren, Abgeordnete und Offiziere, zum Kapitol. Dort hielt der Bürgermeister eine Rede, in der er erklärte, Italien werde so allen Verrat, der durch Unruhen an seinen Kriegsziele begangen werde, zurück und wolle nicht, daß der Feind die Früchte seines Sieges erntet.

England und Ägypten.

London, 24. April. Die Vereinigten Staaten haben mitgeteilt, daß sie das britische Vorgehen in Ägypten



der Oberen 2. Juni 1918. Die Mannschaften gelaufen 6. verwundet 22, vermißt 118. Bei den Charakisten sind bislang festgestellt: gefangen 22, verwundet 85. Die Zahl der eingekerkerten Gefangenen ist erheblich. Die Stimmung und Haltung der württembergischen Truppen ist ausgezeichnet. Die Württemberger wurden bei ihrem Einzug in Augsburg lebhaft begrüßt und ihre vorzügliche militärische Haltung besonders anerkannt. Die Hauptkräfte des Feindes sind bei Münden verammelt. Seine Sicherungstruppen stehen an der Rheinlinie Ammersee-Dachau-Freising. An der Rhein werden Feldbefestigungen angelegt.

Berlin, 25. April. Aus Augsburg wird gemeldet, den Augsburger Deutschen Nachrichten zufolge, haben Münchener Spartakisten die Unteroffizierskassen für den Reichsbefehl. Kommunistische Truppen befinden sich in Ammerich auf Augsburg.

Augsburg, 24. April. Die Arbeit in den Fabriken ist heute in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Die Straßenbahnen sind wieder in Betrieb. Im Telefonverkehr ist am heutigen Nachmittag der Ortsverkehr wieder zugelassen worden. Der Kommandierende der Regierungstruppen erklärt einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem es aus heißem Herzen heraus bittet, daß alle mit helfen möchten in der Not des deutschen Volkes. Zur Aufklärung macht er bekannt, daß die württembergischen Truppen von württembergischen Lebensmitteln leben und erst nach Augsburg geworfen wurden, als der Transport nicht durchgelassen wurde. Bayern solle durch Bayern gelunden. Die Württemberger werden sofort abziehen, wenn er der bayerischen Regierung melden könne, daß in Augsburg alles in Ordnung sei. Nach dem heutigen militärischen Tagesbericht betrage die Verluste der Regierungstruppen 6 Tote und 18 Verwundete, von denen mehrere geflohen sind.

Belagerungsstand über Sachsen von Reichs wegen.

Berlin, 24. April. Von württembergischer Seite wird mitgeteilt: Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe heit wird hiermit über das Gebiet des Freistaates Sachsen der Belagerungsstand verhängt. Mit der Durchführung der sich hieraus ergebenden Maßnahmen wird die sächsische Regierung beauftragt.

Berlin, 23. April 1919.

Der Reichspräsident. Ebert, Scheidemann.

Berlin, 24. April. Von württembergischer Seite wird dem „B. Z.“ mitgeteilt, daß die Maßnahme der Reichsregierung auf die öffentliche Ruhe der sächsischen Staatsregierung erfolgt ist. Die Exekutive liegt bei der sächsischen Regierung, doch wird die Reichsregierung bereitwillig hinter die sächsische Regierung treten, falls es dieser nicht allein gelingen sollte, die erforderlichen Maßnahmen erfolgreich durchzuführen. Mitbestimmung für den Schritt der sächsischen Regierung war vor allem durch den starken Druck, der durch die Vorgänge in Bayern auf Sachsen ausgeübt wird. Es kommt ihr besonders darauf an, den ruhigen Verlauf der Würtziger Krise zu sichern, wie ja Leipzig überhaupt für alle zu erwartenden Schritte der Brennpunkt sein wird. Man rechnet mit einer starken Ablehnung des Mehrheitsbeschlusses durch die Sicherung geordneter Verhältnisse.

Die Lebensmittelversorgung nach Deutschland.

Amsterdam, 24. April. Wie das „Nagern. Handelsblad“ meldet, ist die Finanzierung der Ausfuhr von 3000 Waggonen Kartoffeln, 4000 Tonnen Speis, 1000 Tonnen Butter u. 1000 Tonnen Fett aus den Niederlanden nach Deutschland zustande gekommen. Die Kartoffelmenge, die die Alliierten für die Ausfuhr nach Deutschland freigegeben haben, ist um 6000 Waggonen vermehrt worden.

Der amerikanische Sped.

Berlin, 23. April. Von württembergischer Seite wird mitgeteilt, daß die amerikanischen Speditionsfirmen bisher regelmäßig nach den bestimmten Daten erfolgt sind. Mangel an geeignetem Personal usw. härte die Verteilung noch etwas verzögern: Zum Abtransport sind 3000 Eisenbahnwagen nötig, die auch noch gestellt werden müssen.

Leipzig, 22. April. Der Stadt Leipzig ist ein Posten amerikanischer Sped und amerikanisches Speditionsfleisch zugehen zu werden, der in nächster Zeit eintreffen wird. Zur Verteilung kommen zunächst für Erwachsene 125 Gramm, für Kinder unter 6 Jahren 65 Gramm. Der Kleinverkaufspreis beträgt 6,10 M. für das Pfund. Die Ausgabe kann voraussichtlich im Laufe der nächsten 14 Tage erfolgen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern, den 24. April.

Ueber die Kündigungbedingungen für Hausangehörige der Art hervor sich viel Unkenntnis. Da laut Verordnung vom November der Gefindordnung aufgehoben worden ist, fallen die Bedingungen für Dienstboten unter das Bürgerliche Gesetzbuch (nicht Handelsgesetzbuch). Es kommt dabei § 621 in Frage, welcher lautet: „Ist die Vergütung nach Tagen bemessen, so ist die Kündigung an jedem Tage für den folgenden Tag zulässig. Ist die Vergütung nach Wochen bemessen, so ist die Kündigung nur am Schluß einer Kalenderwoche zulässig. Sie hat spätestens am ersten Werktag des Monats erfolgen. Ist die Vergütung nach Monaten bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendermonats zulässig; sie hat spätestens am 15. eines Monats zu erfolgen. Ist die Vergütung nach Vierteljahren bemessen, so ist die Kündigung nur am Schluß eines Kalendermonats und nur unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Wochen zulässig.“

Landarbeitervereinigung. Wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, hat die Arbeitsgemeinschaft ländlicher Arbeitgeber und Arbeiter der Provinz Sachsen und Anhalt beantragt, daß die am 13. Februar 1918 zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern vereinbarte Landarbeitervereinbarung für die Provinz Sachsen und für Anhalt innerhalb ihres räumlichen Geltungsbereichs für allgemein verbindlich erklärt werde.

Einrichtung von Reisepflichtstellen. Vom 24. April d. J. ab werden, wie schon mitgeteilt, die Fahrpläne württembergischer Eisenbahnen nur noch durch die Fahrplänenangaben, Dauer-Fahrpläneausgaben für häufigere Reisen durch die Eisenbahn-Verkehrsämter ausgefertigt. Die von anderen Stellen angefertigten Scheine berechtigen dem bezeichneten Tage an nicht mehr zur Lösung der Fahrkarten. Ueber die weiteren Bestimmungen geben die auf den Bahnhöfen ausliegenden Bekanntmachungen Auskunft.